

Gründigst bewilligte

No.

Freyberger

48.

gemeinnützige Nachrichten

für das

Chursächsische Erzgebirge.

Donnerstags, den 2. December, 1802.

Bemerkungen und Anfragen über einige im Erzgebirge gefundene
Jettons oder Rechenpfennige.

Die Jettons, Kait- oder Rechenpfennige, heißt es S. 95 im dritten Fache des Groschenkabinetts, welche man auf dem Rechenbrette anstatt der kleinen Steine oder Bohnen gebrauchte, waren anfangs nur runde Stückgen polirten Metalls, darauf etwa zur Zierde eine Blume oder dergleichen gestochen war. In den Niederlanden fieng man zuerst an, sie mit wohl ausgedonnenen Sinnbildern auszumücken, worauf auch dergleichen in andern Ländern und besonders in Frankreich, von Francisci I. Zeiten an, geschlagen worden. Gerrard van Loon hat in der Vorrede zu seinem vortreflichen Münzwerke Hist. metallique de Pais-bas eine umständliche Nachricht von den niederländischen Rechenpfennigen gegeben und in dem Werke selbst deren eine große Anzahl beschrieben und erklärt. Er meldet daselbst: Herzog Philipp der Gute in
Dritter Jahrgang,

Burgund habe das Wappen und einen Spruch, welcher die richtige Rechnung anbefahl, darauf prägen lassen, nachhero aber, zu Philipps des Schönen, und vornämlich zu des Kaiser Carls Zeiten hätten wohlgewählte Sinnbilder, so die merkwürdigen vorgefallenen Begebenheiten dieser Zeit vorgestellt, auf solchen Platz gefunden. Es wären dieselben alle Jahr auf Befehl der Regierung geschlagen und als ein Neujahrs-geschenke in den Kollegiis ausgetheilt worden, auch hätten die Inventionen vorher übergeben und approbirt werden müssen. In Adam Riesens, und in Simon Jacob v. Koburgs Rechenbüchern, die beyde in Frankfurt 1574 gedruckt sind, findet man dergleichen Rechenbrette und Rechnungsarten.

Von den Rechenpfennigen oder Rechengroschen steht S. 314 f. in Kloßschens Versuch einer Chursächs. Münzgeschichte

DD

geschichte